Arthritis und Gelenk-Infektionen

Die üblen Spätfolgen der Hyperurikämie

Nur mit konsequenter Senkung der Harnsäurewerte unter 6 mg/dl lässt sich die Langzeitprognose bessern.

Gichtpatienten, deren Harnsäure nicht optimal gesenkt wird, haben das Risiko von Folgeerkrankungen, die die Lebensqualität erheblich beeinträchtigen. Ratssam ist daher, wie empfohlen, konsequent den Zielwert von weniger als 6 mg/dl einzuhalten.

Langzeitschäden bei Gicht sind zu befürchten, wenn erhöhte Harnsäurewerte nicht gesenkt werden oder der Zielwert wegen mangelnder Effektivität oder Compliance der Therapie nicht erreicht wird, sagte Prof. Dr. Stefan Schewe von der rheumatologischen Schwerpunktpraxis München-Gräfelfing. Die Richtschnur gibt die Physik vor: „Das Löslichkeitsprodukt von Harnsäurekristallen muss unterschritten werden“, so Schewe. Dies klappt nur mit Absenkung unter 6 mg/dl.

Gichttophi möglichst reduzieren

Spätfolgen der Gicht können an den Gelenken auftreten. „Die Auflagerung von Harnsäurekristallen ist ein chronischer Entzündungsreiz, der eine chronische Arthritis mit sekundärer Arthrose zur Folge haben kann.“ Dieses Risiko bestehe gerade bei chronischem Verlauf, wenn nicht akute Anfälle, sondern Gichttophi im Vordergrund stehen. Die Zahl der erkrankten Gelenke sei dabei ein wichtiger Prädiktor für eine schlechte Langzeitprognose.

Tophi zum Verschwinden zu bringen sei daher ein zentrales Ziel bei chro-

nischer Gicht: „Je weiter die Harnsäure gesenkt wird, umso besser gelingt das“, sagte Schewe bei der Gicht-Akademie in Berlin.

In einer ultraschallgestützten Studie gingen Tophi unterschiedlicher Lokalisation bei Absenkung der Harnsäure auf Werte zwischen 6 und 7 mg/dl im Mittel um 0,5 mm im Monat zurück. Bei Absenkung auf 4–5 mg/dl war es knapp 1 mm pro Monat. Und bei Werten unter 4 mg/dl waren es 1,5 mm pro Monat.

Knochenkontur kann sich normalisieren

Bei Harnsäure senkender Therapie erfolgten sogar Reparaturvorgänge am Knochen. Bei Tophi, die radiologisch als Knochenerosionen imponieren, verschwindet nicht nur der Tophus. Auch die Knochenkontur könne sich normalisieren, so Schewe.

Ein Problem bei langjähriger Gicht in Gelenken sind Infektionen dieser Gelenke, vor allem der Knie- und Fußgelenke. Zentren, die viele Gichtpatienten behandeln, seien damit häufiger konfrontiert,

so Schewe bei der von Berlin-Chemie unterstützten Veranstaltung. Die tophösen Ablagerungen gelten als „Nährboden“ für Keime. Begünstigt werden die Infektionen durch die schlechtere Durchblutung.

Weniger präsent als die Spätfolgen an den Gelenken sind vielen Ärzten Spätfolgen an Sehnen und Bändern. So könne sich eine tophöse Gicht in seltenen Fällen als Karpaltunnelsyndrom manifestieren, wenn sich dort Tophi ablageren. Auch axiale Manifestationen werden häufiger diagnostiziert, seit die Bildgebung Tophi etwa an der LWS sichtbar machen kann. Parästhesien, motorische Defizite und sogar tetraplegieartige Symptome seien beschrieben.

Unabhängig von der Art der Manifestation haben Gichtpatienten mit Folgeerkrankungen eine im Mittel deutlich eingeschränkte Lebensqualität. Schewe berichtete von einer populationsbasierten Kohortenstudie mit mehr als 1500 Gichtpatienten: „Die Lebensqualität der Gichtpatienten war in praktisch allen Dimensionen klar verringert.“

(Philipp Grätzel von Grätz)

Durch Gicht hervorgerufene Schwellung am distalen Fingergelenk einer 79-jährigen Patientin.